Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

65 (1.6.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-330449

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 8, und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausland 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter.
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. E. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 65. Sonnabend, den 1. Juni. 1878.

Der deutsche Kronprinz in London.

(Orig.-Corr. der „Nachr.")

London, 1878 Mai 28. Nachdem verschiedene Mitglieder des im Ostende London's belegenen deutschen Arbeiter-Clubs beschlossen hatten, den hier z. Z. anwesenden deutschen Kronprinzen eine Ergebenheitsadresse, besonders mit Bezug auf das Berliner Attentat, zu überreichen, hatten sich die hiesigen Arbeiter am letzten Sonnabend massenweise in dem Clublocale eingefunden und wurde dort die Adresse beschlossen und gezeichnet, obgleich von einer Bande von Strolchen, welche sich als Socialisten bezeichneten, die Erstürmung und Demolirung des Locales versucht wurde. Als nun am Sonntag Nachmittage eine Deputation der Arbeiter, angeführt von Dr. Juch (früher Redacteur der s. Z. so wüthend preußenfeindlichen Londoner Zeitschrift „Hermann") dem Kronprinzen in dem deutschen Botschaftshotel die Adresse überreichen wollte, drang ein Haufe obgedachter Strolche in das Haus, um die Entgegennahme zu stören, wurde aber polizeilich daraus entfernt, um der inzwischen eingetroffenen Deputation Platz zu machen. Während diese vom Kronprinzen empfangen wurde, amüsirte sich der Pöbelhaufe vor dem Hause damit, die Marseillaise zu brüllen und mit dem Geheul: „Nieder mit dem Prinzen!" die Nachbarschaft zu beunruhigen, ja schließlich sogar die rückkehrende Deputation zu überfallen und zu mißhandeln.

Natürlicherweise herrscht in allen Schichten der hier wohnenden Deutschen über diesen Ausbruch bestialischer Rohheit, von Seiten leider in Deutschland geborener Leute, ein furchtbarer Unwille, welchem Ausdruck zu geben von allen Seiten Adressen entworfen und unterschrieben werden.

Wer die untere Klasse der hier wohnenden Deutschen zu beobachten Gelegenheit hatte, wird sich über diesen Ausbruch der Rohheit nicht wundern, denn nicht nur besteht ein großer Theil davon aus notorischen Verbrechern, sondern ist die Zahl auch seit dem Jahre 1866 durch bethörte Hannoveraner, welche als s. g. Legionäre herüber kamen, bedeutend vermehrt. Der Haß dieser Letzteren ward s. Z. nicht wenig durch das damals so extravagant preußenfeindliche Blatt „Hermann" sowie des bald wieder eingegangenen Blattes „Londoner Nachrichten" genährt. Herr Dr. Juch konnte nun einige von den Früchten seiner damaligen Saat (denn, nachdem der „Hermann" in andere Hände übergegangen war, redigirte er das andere Blatt) persönlich einernten.

Der Kronprinz besuchte mit zwei Kindern am Montage den Tower von London. Daß er dahin einfach in einem offenen Wagen, ohne Begleitung gegangen, machte auf die Londoner einen bedeutenden Eindruck, da man die Königin hier stets nur in großem Pomp, vom Militair begleitet, zu sehen bekommt. Besonders fiel der Besuch auf, nachdem am Tage vorher der Scandal gewesen, und weil Montags der Tower für Jedermann unentgeltlich offen gehalten wird.

Der Kronprinz und Gemahlin besuchten Montag die Exkaiserin Eugenie und Prinz Lulu in Chislehurst.

Die Königin hat sich bald nach dem Eintreffen ihrer Tochter und des Kronprinzen nach Schottland (Balmoral) zurückgezogen, wie sie solches zur Zeit ihres Geburtstages alljährlich zu thun pflegt.

Rundschau.

— Der Aufschub der **Abreise des Kaisers** nach Ems, welche für den 11. Juni in Aussicht genommen war, scheint im Hinblick auf den bevorstehenden Congreß erfolgt zu sein, dessen genauer Anfangstermin sich allerdings momentan noch nicht bestimmen läßt. Die Gerüchte, daß die Vertagung der Reise Sr. Majestät aus irgendwelchen Gesundheitsrücksichten erfolgt sei, entbehrt jeder Begründung. Der Kaiser erfreut sich momentan eines ganz vortrefflichen Befindens; er ist kräftiger und rüstiger als zu derselben Zeit vor ein oder zwei Jahren. Den Truppenübungen des Gardecorps hat der greise Monarch noch zu seiner großen Freude fast täglich beiwohnen können. Auch bei der heutigen Parade, während welcher er mehrere Stunden lang die Truppen vorbeidefiliren ließ, sah der Kaiser vortrefflich aus. Die Truppenbesichtigung verlief in befriedigtster Weise. Nächst dem Kaiser erregten die Mitglieder der marokkanischen Gesandschaft, namentlich die berittenen Lebensreiter und Adjutanten, die Neugierde der schaulustigen Menge, welche, begünstigt von dem schönen Wetter, zu Tausenden nach dem Tempelhofer Felde und dahin führenden Straßen geeilt war. Nach der Parade fand im Weißen Saale des Schlosses ein Galadiner statt, zu welchem die in Berlin weilenden Fürstlichkeiten, die Generalität, die Militärbevollmächtigten, die marokkanische Gesandtschaft und sämmtliche in der Front gestandenen Stabsofficiere geladen waren. Se. Majestät war in vortrefflichster Stimmung, welche theilweise wohl auch den gesteigerten Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens zuzuschreiben ist. Das Zusammenkommen des Congresses gilt nunmehr als gesichert.

— Die preußischen Minister des Innern und der Justiz lassen den Behörden betreffs der **Socialisten** neue Weisungen behufs unnachsichtlicher Ausführung der bestehenden Gesetze, namentlich des Vereinsgesetzes, zugehen.

— In seiner großen Rede im Reichstage über Socialdemokratie sprach sich Graf Bethusy-Huc, der freiconservativen Partei angehörig, über die Leiter der **christlich-sozialen Bewegung** (Hofprediger Stöcker) also aus: „Ist die sozialdemokratische Bewegung eine Krankheitsbeule, so ist die christlichsociale Bewegung eine Ader, die ihr Gift wirksam zuzuführen geeignet, fast hätte ich gesagt: bestrebt ist, wenn auch viele Leiter der Partei vielleicht weniger aus Ehrgeiz, sträflicher Eitelkeit und Selbstberäucherungssucht als im guten Glauben handeln. Bei manchen herrscht sicher eine bedenkliche Verschwommenheit. Die christlichsocialen Versammlungen behandeln mit unerhörtem Leichtsinn Dinge, die dem Studium und der Erkenntniß jener Herren ganz fremd sind. Das communistische Prinzip der progressiven Einkommen-Steuer, Normal-Arbeitstag, Aufhebung des Stücklohnes, Wohnungsnoth u. s. w., diese allerschwierigsten Fragen schleudern sie mit kindlichem Leichtsinn in die Welt, überzuckern das Ganze und machen es schmackhaft für furchtsame Seelen, indem sie behaupten, alles unter der Fahne der Religion als Heilmittel für jede Noth vorzuschlagen. Ich halte diese Herren für gefährlicher als die Socialdemokraten, weil sie sonst gemäßigte und verständige Menschen auf abschüssige Bahnen treiben, auf welchen es dann mit dem Zauberlehrling heißt: „Die Geister, die ich rief, werd' ich nicht mehr los!"

— Die Frau **Großherzogin von Baden**, Tochter des Kaisers und Gefährtin des geliebten Vaters beim Attentat, ist unter großer Begeisterung des Volks wieder nach Karlsruhe zurückgekehrt. Der Großherzog war seiner erlauchten Gemahlin nach Heidelberg entgegengefahren, wo die Herrschaften der Königin von Schweden, welche gerade Heidelberg verlassen wollte, einen Abschiedsbesuch abstatteten. Auf dem reichgeschmückten Bahnhofe war die Fürstin von dem Großherzog, den Vertretern der Staatsbehörde, des Stadtraths, der Universität, sowie Abgeordneten der Studentencorps empfangen und begrüßt worden. Hier hatte mittlerweile die Stadt ihren reichsten Flaggenschmuck angelegt, besonders festlich geziert war die Straße des Einzugs, die Karl-Friedrichstraße. Auf dem Perron des Bahnhofes erwarteten die Prinzen Wilhelm und Karl, Fürst Löwenstein, das Staatsministerium, General von Werder, die übrige Generalität, das gesammte Officierscorps, sowie Stadtrath und Bürgerausschuß mit den Bürgermeistern an der Spitze die hohe Frau, deren Ankunft unter Salutschüssen etwas verspätet um 1/2 3 Uhr erfolgte. Oberbürgermeister Lauter begrüßte die Frau Großherzogin mit einer warm empfundenen Ansprache, welche sichtlich gerührt erwidert wurde. Begleitet von den Hochrufen der aufgestellten Vereine, der Schuljugend und des zahlreichen Publikums, hielt die Großherzogin an der Seite ihres Gemahls, gegenüber die beiden jüngeren Kinder, im offenen zweispännigen Wagen unter dem Geläute sämmtlicher Glocken in sichtlicher Bewegung über alle Liebesbeweise ihren Einzug in die festlich geschmückte Stadt.

— Mit Bezug auf den **Glückwunsch des Papstes** an Kaiser Wilhelm aus Anlaß seiner Errettung schreibt das Organ des Vatikans, der „Osservatore Romano", Folgendes: „Wir erfahren, daß in Folge des gegen die Person Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm verübten ruchlosen Attentats Se. Heiligkeit ein Beileidstelegramm an Se. kaiserl. und königl. Majestät gerichtet hat, in welchem er gleichzeitig Se. Majestät beglückwünschte, daß dieselben mit Gottes Hülfe unverletzt blieben. Se. Majestät der Kaiser von Deutschland haben bereits durch Se. Durchlaucht den Fürsten-Reichskanzler auf das Telegramm Sr. Heiligkeit erwiedert, indem sie den hochwürdigsten Kardinal Franchi baten, Sr. Heiligkeit dem Papste ihren aufrichtigsten Dank für den in Folge des Attentats vom 14. d. genommenen Antheil ausdrücken zu wollen."

— Am Sonntag wurde in **Chemnitz** eine Volksversammlung aufgelöst und der Reichstagsabgeordnete Most dabei verhaftet. In Folge dieser Vorgänge sind der Staatsanwalt und die beiden ersten Polizeibeamten in einem anonymen Briefe mit Ermordung bedroht worden. Auf die Entdeckung des anonymen Briefschreibers sind behördlicherseits 100 Mark Belohnung ausgesetzt.

— In **Paris** und auch an anderen Orten Frankreichs hat die Einwanderung mittelloser Deutscher in neuerer Zeit ganz außerordentlich zugenommen. Dennoch finden Auswanderungsagenten, welche seit einigen Wochen die sämmtlichen Industriebezirke Westfalens und der Rheinprovinz durchziehen und die Bergleute zur Auswanderung nach Frankreich zu verleiten suchen, geeignetes Gehör. Da es für Deutsche mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist, in Frankreich dauernd Beschäftigung zu finden, so gerathen dort die eingewanderten Personen zum größten Theil in eine sehr bedrängte Lage. Der in Paris bestehende Hilfsverein ist bei seinen beschränkten Mitteln außer Stande, die täglich massenhaft eingehenden Unterstützungsgesuche zu berücksichtigen; auch die kaiserliche Botschaft kann keine Hülfe gewähren. Dazu kommt noch, daß die Kosten der Rückkehr nach der Heimat gegenwärtig sehr erheblich sind, weil die französischen Eisenbahngesellschaften für die mittellosen Deutschen Fahrbillets zu ermäßigten Preisen nicht mehr gewähren. Es kann deshalb nicht nachdrücklich genug genug vor der Auswanderung nach Frankreich gewarnt werden.

— Von dem **Prinzen Lulu** kann man nicht sagen, es zwitschern die Jungen, wie die Alten sungen; denn er hat neulich bei dem Preßfeste in London eine begeisterte Rede über die Preßfreiheit gehalten. Sein Papa würde ein wunderliches Gesicht dazu gemacht und seine Augen noch tiefer als gewöhnlich hinter einem Schleier versteckt oder vielleicht auch Beifall geklatscht und gedacht haben, der Junge wird ein famoser Diplomat und sagt schon recht hübsch das Gegentheil von dem, was er denkt.

— Am Donnerstag ist dem in England weilenden Kronprinzen des deutschen Reichs eine bereits mit zahlreichen Unterschriften bedeckte **Loyalitäts-Adresse** der dort wohnenden Deutschen überreicht worden. In derselben wird auf das Band der Liebe zum gemeinsamen theuren Vaterlande hingewiesen, das alle Deutschen umschließe und daran ein herzliches Willkommen an den Kronprinzen und die Ver-

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

sicherung unerschütterlicher Anhänglichkeit an das glorreiche Kaiserhaus und den erhabenen Fürsten geknüpft, dem es vergönnt gewesen sei, die dem deutschen Vaterlande gebührende und so lange vorenthaltene Machtstellung zu sichern. Das ruchlose Attentat, dessen Gegenstand der Kaiser gewesen, hätte nur dazu beigetragen, die Gefühle der Anhänglichkeit und Liebe auf's Neue zu beleben.

— Die „Times" meldet aus Wien: Die Schwierigkeiten betreffs Vorlegung des ganzen Vertrags von San Stefano sind durch eine für die Einladung zum **Congreß** vereinbarte Formel wesentlich überwunden. Oesterreich und Frankreich stimmen dem am 11. Juni vorgeschlagenen Zusammentritt der Conferenz zu. Die „Times" bezeichnet diese Mittheilungen als wesentlich richtig. Einladungen würden erst erfolgen, wenn die Verhandlungen Englands und Rußlands noch etwas weiter gediehen und ein Scheitern nicht mehr zu besorgen sei. Die Präliminarforderungen Englands seien im Großen und Ganzen zugestanden.

— Aus **London** schreibt die „Wes. Ztg.": Der Kronprinz von Deutschland, begleitet von den Prinzessinnen Victoria, Sophie, Margaretha und dem Prinzen Waldemar, besichtigte gestern Morgen den Tower. Mittags fuhren er und die Kronprinzessin mittelst Extrazuges nach Chiselhurst, um der Kaiserin Eugenie und dem Prinzen Louis Napoleon einen Besuch abzustatten, während die kronprinzlichen Kinder sich inzwischen im Aquarium von Westminster umsahen. Abends speiste der Kronprinz und die Kronprinzessin beim österreichischen Botschafter Grafen Beust, der außer ihnen noch etwa 20 Personen, darunter den deutschen Botschafter Grafen Münster nebst dessen Töchtern, den niederländischen Gesandten Grafen Bylandt und die Gräfin Bernstorff, geladen hatte. Nach dem Diner fand auf der Botschaft eine kleine Abendgesellschaft statt.

Correspondenzen und Notizen.

— Nach der bereits früher gemachten Mittheilung wurde die letzte Versammlung des **Landwirthschaftlichen Thierschutz- und Geflügelvereins** am Montag, den 27. Mai, in Andrea's Restauration abgehalten.

Zunächst kam ein Schreiben zur Verlesung, worin officiell die Bildung einer Section für Thierschutz und Geflügelzucht der Landwirthschafts-Abtheilung Berne mitgetheilt wurde. Zu richtiger Würdigung der Sache hat die Abtheilung Berne einfach den Vorsitzenden und Correspondenten der Section in der Versammlung gewählt. Der nun folgende Voranschlag mußte sich in Anbetracht der geringen Mittel, worüber der Verein bis jetzt zu verfügen hat, auf die nothwendigsten Ausgaben beschränken; gleichwohl wurde in Aussicht genommen, event. im nächsten Herbst gute Zuchthähne von anerkannten Legehühnern zu kaufen, um solche dann anerkannten Interessenten der Geflügelzucht entweder für einen geringen Preis oder unentgeldlich zu überlassen.

Von Elbing war der Jahresbericht des Thierschutzvereins eingesandt. Der Bericht, welcher mit der richtigen Bemerkung schließt: „Nur wenn alle Thierschutzvereine sich als verbunden fühlen, wenn alle durch Austausch ihrer Erfahrungen und Erfolge sich gegenseitig stützen, kann das von ihnen erstrebte Ziel erreicht werden", wird in der Lesemappe circuliren. Wir bemerken nochmals, daß an dem Lesezirkel sich die Mitglieder unentgeldlich betheiligen können; es genügt dazu der beim Vorstand ausgesprochene Wunsch.

Sodann folgte die Aufnahme neuer Mitglieder, bei welcher Gelegenheit bemerkt wurde, daß es rathsam sei, den neuen Mitgliedern nach ihrer Aufnahme die Mitgliedskarte durch das Mitglied, welches die neu aufzunehmenden in Vorschlag gebracht hat, zustellen zu lassen.

Zum Schlusse entwickelte sich eine lebhafte Discussion über zwei Anträge, welche aus der Versammlung hervorgingen. Zunächst wurde die Anfrage gestellt, ob es nicht als Ziel des Vereins festzuhalten sei, ähnlich wie es mit Erfolg an vielen anderen Orten geschehen sei, so auch hier einen Geflügelhof für Mustergeflügel zu gründen? Besonders wurde dabei auf den Verein in Münster Rücksicht genommen, der unter den bescheidensten Anfängen im Laufe von 10 Jahren in den Besitz eines zoologischen Gartens für einheimische Thiere gekommen sei.

Der zweite Antrag bezweckte eine Verbindung mit dem statistischen Bureau behufs Aufstellung einer Statistik des Geflügels in unserm Herzogthum. Selbstverständlich waren beide Anträge zu weittragend, um in Kürze erledigt zu werden, jedoch war man einstimmig der Ansicht, den Gedanken zur geeigneten Zeit wieder aufzunehmen.

* * *

— In der letzten monatlichen Versammlung des **Obst- und Gartenbau-Vereins** wurde die Genehmigung der in den letzten Versammlungen berathenen Statuten seitens des Großherzogl. Staatsministeriums mitgetheilt. Hierauf ward wegen Revision der Rechnung der vereinigten Ausstellung vom Jahre 1875 weiter berathen und die desfälligen Punkte, soweit sie für den Obst- und Gartenbau-Verein in Betracht kommen, damit thunlichst erledigt. Den Mitgliedern wurden dann noch verschiedene Eingänge von Sectionen für Obst- und Gartenbau aus den Abtheilungen der Oldenb. Landwirthschaftsgesellschaft mitgetheilt und über die zur Zeit im Vereinsgarten vorzunehmenden Arbeiten berathen.

Die nächste Versammlung wurde auf Sonnabend, den 1. Juni Abends 6 Uhr im Vereinsgarten festgesetzt, und zur Tagesordnung für dieselbe namentlich die Vorberathung der Herbstausstellung in Aussicht genommen.

Herr Kunst- und Handelsgärtner Suykers hatte sich wieder durch eine interessante Ausstellung im Versammlungslokal, diesmal von zahlreichen Sorten prächtiger Stiefmütterchen, verdient gemacht.

* * *

— Der Rechnungssteller Christian Eduard **Bulling zu Berne** ist in der Nacht vom 28./29. d. M. auf eine sehr bedauernswerthe Weise ums Leben gekommen. Er soll nämlich, wie uns mitgetheilt wird, auf einem Gange durch den Ort Nasenbluten, woran er oft litt, bekommen haben und dadurch veranlaßt worden sein, auf einer in den Canal führenden Treppe durch Waschen mit kaltem Wasser das Blut zu stillen. Da seine Leiche am andern Morgen bei der Treppe im Wasser auf dem Kopfe stehend gefunden wurde, ist anzunehmen, daß er beim Waschen der Nase hineingestürzt und ertrunken ist. Er ist 64 Jahre alt und hinterläßt seine vier erwachsenen Kinder in guten Vermögensverhältnissen.

* * *

— Am 28. d. M. ist das vom Landmann Lübben bewohnte Wohnhaus der Frau Lente zu Geestemünde, belegen zu Phiesewarden, Gemeinde Blexen vom **Blitz** entzündet und total abgebrannt. Das Mobiliar, welches bei der Butjadinger Gegenseitigkeits-Gesell-Gesellschaft versichert war, ist fast sämmtlich gerettet.

* * *

— Am 23. d. M. Morgens ist der Arbeiter Ludwig Thaden aus Kleinfrankreich bei Knyphausen auf einem Fußwege zu Fedderwardergroden als **Leiche** gefunden. Derselbe hatte Tags vorher am Strande der Jade Granat gefangen und war auf dem Rückwege nach seiner Wohnung vom Schlage gerührt und gestorben. Er hinterläßt eine Wittwe mit 5 Kindern.

* * *

Zwischenahn. Sicherm Vernehmen nach wird unsere Eisenbahnbehörde gestatten, daß künftig Mittwochs und Sonntags mit dem letzten Güterzuge nach Oldenburg auch eine Personenbeförderung eintritt.

* * *

Westerstede. Am Sonntag wurde der Hausmann Siefken in Halsbeck von einem Pferde, welches er zähmen wollte, geschlagen, und wurden ihm einige Rippen und das Schlüsselbein gebrochen. Gleichfalls wurde vor einigen Tagen bei Gelegenheit der Pferdegestellung in Westerstede der Knecht des Landmanns Ehlers aus Hülstede vom Pferde getroffen und verletzt.

* * *

Westerstede. In der vergangenen Woche waren die Gemeindevorsteher, Bauervögte und verschiedene Lehrer des Amts Westerstede im Hotel Busch versammelt, um von dem Herrn Reg.-Rath Dr. Kollmann Erläuterungen und Instructionen über die bereits im Laufe des nächsten Monates vorzunehmende Aufnahme wegen der wirthschaftlichen Benutzung des Bodens entgegen zu nehmen. Die betr. Arbeiten sind umfangreich und complicirt, dagegen werden sie, wenn dieselben für das ganze deutsche Reich werden zusammengestellt sein, ein für die verschiedensten Zwecke werthvolles statistisches Material abgeben, und aus diesem Grunde hätte die Vergütung für diese Arbeit u. E. wohl etwas reichlicher bemessen werden mögen, als dies geschehen ist.

* * *

Brake, Mai 31. Kürzlich wurde der letzte, von Bremer Handelshäusern hier gelagerte Tabackwieder per Bahn nach Bremen zurück expedirt. Derselbe wurde bekanntlich hier im Freihafen gelagert, weil man die schleunige Einführung der Tabacksteuer fürchtete; man hat sich aber getäuscht und eine nicht unbeträchtliche Summe für Versteuerung einbüßen müssen.

— Wie man vernimmt hat die Thyensche Firma mit dem Herrn Schiffsbaumeister Oltmanns Unterhandlungen gepflogen, behufs Verpachtung des vor kurzer Zeit erbauten Drydock's.

— Die Rohheiten unserer Schuljugend geht oft sehr weit. So wurde z. B. vor einigen Tagen die Kuh eines hies. Landmanns solange von unnützen Buben durch die Weide hin- und hergetrieben, bis das Thier entkräftet zusammen brach. Es erholte sich jedoch wieder, gab aber eine Zeit lang keine Milch.

Zetel, 29. Mai. (Gem.) In vergangener Nacht wurde hier bei dem Uhrmacher Höfers ein großer Diebstahl verübt. Der Dieb hatte eine Scheibe des Fensters im Laden mit Seife beschmiert, hierauf eingedrückt und von dem Ladentisch etwa 20 Uhren, die Höfers größtentheils zur Reparatur übergeben waren, gestohlen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den Dieb zu entdecken.

* * *

Neuenburg, 24. Mai. Heute waren hier drei Oldenburger Herren anwesend, nämlich Oberkammerherr von Alten, Oberinspector Schacht und Director Wiepken, die Nachgrabungen auf Alterthümer auf dem sog. Exercierplatz in den Fuhrenkämpen anstellen ließen. Das Resultat blieb nicht ohne Erfolg: Eine Urne mit menschlichen Ueberresten, auch ein menschliches Gerippe, angeblich von einem weiblichen Individuum herrührend, wurde zu Tage befördert. (Gem.)

Briefkasten. Einen Bericht über die außergeschäftlichen Leistungen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger behalten wir uns bis zur nächsten Nr. vor.

Kirchennachricht.

Sonntag, den 2. Juni 1878.

1. Kirche (8½ Uhr): Past. Roth.
2. Kirche (10½ Uhr): Geh.-O.-K.-R. Dr. Nielsen.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 2. Juni, 10 Uhr, Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Anzeigen.

Immobilverkauf.

Oldenburg. Die den Erben des weil. Schuhmachermeisters **Gerd Haake** u. dessen weil. Wittwe in **Nadorst** gehörige daselbst an der Chaussee belegene Besitzung, bestehend aus einem massiven, gut erhaltenen Wohnhause, ca. 28 a. Garten- und ca. 43 a. Ackerland gelangt

am 13. Juli d. J., Mitt. 12 Uhr,

im Sitzungszimmer des Großh. Amtsgerichts Abth. II zum Verkaufsaufsatze, wozu Kaufliebhaber einladet

W. Fischbeck, Rechtsanw.

Oldenburg. Am

Montag, den 3. Juni d. J., Nachm. 5 Uhr,

ist in Reckemeyers Wirthshause in Donnerschwee zweiter und letzter Termin zur Verheurung der dem **Diedr. Bruns** in **Ohmstede** gehörige Brinkfitzerstelle, bestehend aus Wohnhaus und ca. 95 a. Garten- und Ackerland (mit Antritt zu November d. J. auf 3 Jahre) und ca. 56 a. (1 Jück) im Ohmsteder Felde belegenen Wischland (von jetzt an auf 4 Jahre) anberaumt und soll in diesem Termine der Zuschlag ertheilt werden.

W. Fischbeck, Rechtsanw.

Die Grundheuerleute **Christian Ficken** und **Georg Braje** zu **Nordedewecht** lassen am

Dienstag, den 11. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr anf.,

1 tiedige, nahe am Kalben stehende Kuh,
1 altes Schwein,
1 milch. Ziege,
2 Schiebkarren, 2 Häckselladen mit Messer, 2 Staubwannen, 1 eisern Kessel, Sensen, Bicken, Forken, Spaten, Hacken, Sägen,
2 vollständige Betten, Comptoirschrank, Kleiderschrank, Küchenschrank, 2 Tische, 1 Koffer, Spiegel, 1 Dtzd. Stühle, 2 Hausuhren, 2 Kisten, Butterkarne, 4 eiserne Töpfe und Theekessel, verschiedene Zinn-, Messing- und Porzellangeräthe, Hackbalje, Bohnenfässer, 2 Backtröge, Eimer, 1 Flinte und viele sonstige hier nicht genannte Acker-, Haus- und Küchengeräthe;

ferner:

10 Scheffelsaat grünen Rocken,
4 „ Kartoffeln,
1 „ Weizen,
1 „ Gerste,
500 Pfund Speck,
30 Scheffel Kartoffeln,

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Sodann beabsichtigt Verkäufer Ficken seine zu Nordedewecht belegene Grundheuerstelle, bestehend aus

1. einem Wohnhause nebst Backofen,
2. einem Garten, groß 10 S. S. und
3. einem Moorplacken, groß 20 S. S.

öffentlich mit sofortigem Antritt resp. künftigen Herbst anzutreten, auf mehrere Jahre zu verheuern.

Liebhaber wollen sich in Fickens Wohnung zeitig versammeln.

H. Setje.

Westerstede. Der Pächter **J. F. Meiners** zu **Godensholt** läßt am Dienstag, den

11. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr

(nicht, wie früher bekannt gemacht, am 12.)

2 braune zweijährige Arbeitspferde,
plm. 3½ ha. (40 Sch. S.) Rocken,
„ 17 a. (2 Sch. S.) Winter-Rappsaat

öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Westerstede, 1878, Mai 28.

W. Geiler, Auctionator.

Landesbibliothek Oldenburg

Wiesenland-Verkauf zu Barßel.

Westerstede. Die Ehefrau des Köters **J. H. Janßen** zu **Nordloh** beabsichtigt ihren Antheil an der zu Barßelermoor belegenen s. g. „hohen Wiese", plm. 1 ha. 40 a. (3 Tagewerk) unter der Hand zu verkaufen.

Der Unterzeichnete wird am Dienstag, den

4. Juni, Nachm. 3 Uhr,

in Hellmers Wirthshause zu Barßel anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren.

W. Geiler, Auctionator.

Apen. Friedr. Wilh. Kampmeyer am Godensholterwege bei Apen, läßt am

Montag, den 17. Juni d. J.,

Nachmittags 1 Uhr anfangend,

1 Arbeitspferd, 1 milchgebende Kuh, 2 Schaafe, 2 Schweine, 1 Ackerwagen, 3 Paar Wagenleitern, 2 Eggen, 1 Pflug, 1 Quantität Eichen- und Tannenholz, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Kiste, 1 Koffer, 1 Kommode, 2 Wanduhren, 1 Taschenuhr, 1 Flinte, 1 Pistole, 5 Scheffelsaat grünen Rocken, 2 do. Kartoffeln, 4 Tagewerk Gras, pfandweise, und verschiedene sonstige Gegenstände

öffentlich meistbietend verkaufen.

Nach beendigtem Verkauf will Kampmeyer den von Johann Thye angekauften Moorplacken, 5 Jück groß, belegen am Godensholterwege, unter der Hand verkaufen; sowie sein Wohnhaus zur Hälfte, nebst 5 Scheffelsaat Bauland, auf mehrere Jahre verheuern.

J. W. Zeller.

Apen. Die Firma **W. Albrecht & Co.** zu **Oldenburg** läßt am

Mittwoch und Donnerstag, den 12. und 13. Juni d. J.,

Nachmittags 1 Uhr anfangend,

in Bährmann's Gasthof zu **Augustfehn:**

eine große Quantität Herren- und Damen-Kleidungsstücke, Gold- und Silbersachen, Haus- und Taschenuhren, Betten, Leinenzeug, mehrere Geigen und Clarinetten, verschiedenes Pferdegeschirr und viele sonstige Gegenstände

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kauflustige ladet ein **J. W. Zeller.**

Immobilverkauf.

Westerstede. Die der Ehefrau des Anbauers **J. Fr. Ehlers** zu **Apermarsch,** Anna Catharine geb. Ebken, gehörige, hinterm Rockenmoor bei Apen belegene Anbauerstelle, ist bis jetzt noch nicht verkauft.

Es ist anderweiter Termin zum Verkauf unter der Hand auf

Dienstag, den 11. Juni d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in Behrens Gasthause zu Apen angesetzt und wird bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort ertheilt. **Lüers,** Rechnsllr.

Westerstede. Die Erben des weil. Halbköters **Chr. Carstens** zu **Gießelhorst** beabsichtigen ihre daselbst belegenen Immobilien, bestehend aus:

einem Wohnhause nebst Schweinekofen und Brunnen,
„ Garten, plm. 5 Sch. S. groß,
plm. 90 Sch. S. Bau- und Weideländereien

öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Sonnabend, den 8. Juni,

Nachmittags 2 Uhr,

in Wilken Wirthshause zu Gießelhorst angesetzt.

Käufer ladet ein **U. Ohmstede.**

Zwischenahn. Die Wittwe des weil. Köters **Joh. Wilhelm Wehlau** zu **Ohrwegerfelde** beabsichtigt die halbe Köterstelle, als: halbes Wohnhaus, Scheune und Torfbude, nebst plm. 19 S. S. Land mit Antritt zum 1. November d. J. anderweit zu verheuern, wozu Termin auf

Mittwoch, den 12. Juni d. J.,

Nachm. 3 Uhr,

in Grimm's Wirthshause zu Ohrwege angesetzt und Heuerliebhaber eingeladen werden. **Heinje.**

Zu verkaufen.

Ein **Carambolage-Billard** mit allem Zubehör, gut und billig.

„Am Mühlendamm", Burgdamm b. Bremen.

Ein **Sopha** und **Chiffoniere** billig zu verkaufen.

J. A. Didden,
Haarenstraße 22, Oben.

Oldenburg. Meine bekannten **Sensen,** die vor den Sulingern den Vorzug haben, sind vorräthig. Solche, die nicht gut schneiden, werden unentgeltlich wieder zurückgenommen. Auch sind die Sensen zu haben in **Oldenburg** bei Gastwirth **Wiechmann,** Rosenstraße, in **Wüsting** bei Gastwirth **Hayen,** in **Altenbuntorf** bei **Wilhelm Piel.**

Friedrich Abeling, Poggenburg Nr. 15.

Apen. Hinrich Klefer zu **Augustfehn** will seine daselbst belegene Grundheuerstelle, bestehend aus:

einem Wohnhause nebst Brunnen und plm. 5 Scheffelsaat Gartenland, sowie einem Torfmoor im Lengenermoor, am

Sonnabend, den 15. Juni d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

in Hemmen's Wirthshause zu Augustfehn, unter der Hand verkaufen.

Das Wohnhaus liegt am Hauptwege in Augustfehn, in der Nähe des Bahnhofs und der Eisenhütte und ist daher jedem Geschäftstreibenden, der guten Lage halber, sehr zu empfehlen; das Gartenland ist bester Bonität und liefert das Moorland sehr guten Torf.

Kauflustige ladet freundlichst ein

J. W. Zeller.

Nur eine Mark und 50 Pf.

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei Unterzeichnetem ein **Viertel Original-Loos (Ganze Loose 6 Mark** und **halbe 3 Mark)** zu der am **12. Juni** dieses Jahres unter Garantie hoher **Staats-Regierung** stattfindenden ersten Ziehung der großen

Staats-Gewinn-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit **49,600 Gewinne** und eine **Prämie,** worunter Haupttreffer von event.

375,000 Mark,

250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 2 à **40,000, 36,000,** 3 à **30,000, 25,000,** 5 à **20,000,** 6 à **15,000, 12,000,** 23 à **10,000,** 4 à **8000,** 2 à **6000,** 31 à **5000,** 74 à **4000,** 200 à **2400,** 412 à **1200,** 621 à **500,** 700 à **250,** 28015 à **138** u. s. w. u. s. w. enthält, welche in 7 Verloosungen unbedingt entschieden werden.

Die Gewinne werden **baar** durch Unterzeichneten ausbezahlt und **amtliche** Ziehungslisten und Pläne **gratis** versandt.

Meinen Interessenten habe schon 38 Mal **das große Loos** und die **größten Haupttreffer,** u. a. noch am 24. April d. J. **den größten Hauptgewinn** ausbezahlt.

Nicolaus Jacobi,
Staats-Effecten-Handlung,
Bremen.

P. S. Aufträge auf diese vom **Staate garantirten Original-Loose** können der Bequemlichkeit halber auch durch **Postanweisung** gemacht werden. D. O.

Torf!

Mit dem 1. Juni d. J. treten ermäßigte Preise ein. Bestellungen sind zu machen auf dem Torfmagazin am Prinzessinwege und bei J. F. Carstens in Nadorst.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Der Unterricht im **Zeichnen** findet des Sonntags Vormittags, um **9 Uhr** beginnend, statt.

Nichtmitglieder können Theil nehmen.

Der Vorstand.

Kurzwaaren

aller Art, als:

Nähgarn, Nähnadeln, Stecknadeln, Einsteckkämme, Kämme, Haarbürsten, Seifen, Haaröl, Reibhölzer, Messer und Gabeln, Löffel, Scheeren, Band, Gummibälle, Schmucksachen 2c. 2c., sowie alle Bürstenwaaren, Schreibmaterialien 2c.

empfiehlt zu billigen Preisen

Fr. Timmermann,
Bremer Chaussee Nr. 85.

Eine Frau sucht Arbeit im Waschen, Weiß-Plätten 2c. Anmeldung Westerloyergang Nr. 17.

Feinste **Sardellen,** marin. **Heringe** delic. **Salzgurken** empf. **D. G. Lampe,** Lgstr. 20.

Die **Städtische Badeanstalt** ist vom 1. Juni an eröffnet. **Borries,** Badewärter.

Tapetenreste

in Parthien von 4—15 Rollen empfiehlt zu herabgesetzten Preisen.

R. H. Stoppenbrink.

Lustfahrt nach Helgoland.

Der Unterzeichnete veranstaltet auch in diesem Jahre auf vielseitigen Wunsch vermittelst eines seetüchtigen und auf das Bequemste ausgestatteten Lloyd-Dampfers während der beiden Pfingst-Feiertage eine kleine Lustfahrt nach Helgoland. Das Dampfschiff fährt am 1. Pfingsttage Morgens 9 Uhr von Geestemünde und trifft am zweiten Tage daselbst wieder so früh ein, daß die Passagiere bequem den letzten Bahnzug zur Rückreise benutzen können. Passagebillets ab Geestemünde à 12 ℳ sind beim Unterzeichneten zu haben.

Bremen, den 28. Mai 1878.

A. H. Twietmeyer.

Als Gelegenheitskauf

empfehle eine kleine Parthie

Knaben-Anzüge,

rein wollene Buckskins von 6½ Mk. an.

F. zur Windmühlen b/Rathhaus.

Die so **häufig nachgefragten** schweren

Buckskin-Hosen

à 9½ und 10½ Mk. trafen in brillanten Mustern soeben ein.

C. Fischer, Schüttingstr. 9.

Muschelkalk

ist stets vorräthig bei **A. & D. Köpke,**
Achternstraße 24.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich eröffnete an der Staulinie vis à vis Hôtel de Russie eine

Bierhalle und Billard-Salon

und halte mich einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung, bestens empfohlen.

Oldenburg. Hochachtungsvoll
E. Griesbach.

Meine an der Achternstraße belegene

Restauration & Bierhalle

halte einem hiesigen wie auswärtigen Publikum bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

H. Bollersmann.

Petersvehnerkrug. Sonntag, 2. Juli:

Tanzmusik,

wozu einladet **A. Wessels.**

Wüsting. Am 2. Pfingsttage:

Vogelschiessen, Concert und Ball.

Anfang des Schießens Nachm. 3 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **H. Claußen.**

Zwischenahn. Am **1.** Pfingsttage:

Gartenconcert.

Am **2.** Pfingsttage:

Gartenconcert und Ball,

wozu ergebenst einladet **J. F. Röben.**

Bornhorst. Sonntag, den 2. Juni d. J.:

BALL,

wozu freundlichst einladet **D. Müller.**

Moorhausen. Am Sonntag, den 2. Juni:

Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet **Joh. Ahlers.**

Moorhausen. Am 2. Pfingsttage:

Tanzparthie.

Hiezu ladet freundlichst ein **Joh. Ahlers.**

Sandkrug. Sonntag, den 2. k. M.:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **H. Warnecke.**

Ohmsteder Krug.

Am Sonntag, den 2. Juni:

Gartenconcert und Ball.

Musik vom Trompeter-Corps des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19.

Hiezu ladet freundlichst ein **J. Siebels.**

Donnerschwee. **Rothenhause.**

Am Sonntag, den 2. Juni: **Tanzparthie,**

wozu freundlichst einladet **B. Wempe.**

Tapkenburg.

Eversten. Am Sonntag, den 2. Juni:

Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. **Gerh. Martens.**

Tivoli.

Am Sonntag, den 2. Juni:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **A. F. Clodius.**

Nadorst. Sonntag, den 2. Juni:

Großes Concert.

Entrée frei. Nach dem Concert:

BALL,

J. Wetjen.

Landesbibliothek Oldenburg

Grosse Auction.

!! Cohn ist wieder da !!

und hält

Montag, Dienstag und Mittwoch, den 3., 4. und 5. Juni,

durch den Großherzogl. Auctionator Herrn **A. Lammers**

eine **große Auction**

auf 3 Monat Credit

im Auctionslocal an der Mühlenstraße

von **Leinen, Tischzeug, Handtücher, Taschentücher, Bettzeuge, Inlitte, Drells, Gardinen, Halbleinen Kleiderzeuge in Wolle und Seide, französische Long-Shawls, Tücher, Buckskins, Flanelle, Regenmäntel, Jaquetts, Talmas** 2c. 2c. 25 Stück wasserdichte Filz-Joppen für Schützen, Haus- und Promenaden-Joppen, 40 Stück Drell-Anzügen, 20 Stück ächt französische Long-Shawls à 25 Mk., sonst 80—100 Mk.

Das **colossale Waaren-Lager** soll und muß Umstände halber in den paar Tagen total geräumt werden, und liegt es im Interesse des hochverehrten Publikums, sich von der Billigkeit zu überzeugen.

Sonntag, den 2. Juni

ist das **colossale Lager im Auctionslocal** an der Mühlenstraße zu besehen und kann auf Wunsch zu Taxationspreisen einiges abgegeben werden.

Cohn aus Berlin.

z. Z. Oldenburg an der Mühlenstraße im Auctionslocal.

Schützenhof zum Ziegelhof.

Am Sonntag, den 2. Juni:
Großes

Garten-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91, unter Leitung des Capellmeisters Herrn Hüttner.

Anfang 4 Uhr. Entrée 30 ß.

Nach dem Concert Ball.

Es ladet freundlichst ein **Aug. Bargmann.**

NB. Die Concerte finden bei ungünstigem Wetter (Streichmusik) im Saale statt. D. O.

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 2. Juni:
Großes

Garten-Concert u. BALL.

Anfang 3½ Uhr. Entré frei.
Wozu freundlichst einladet **J. Seghorn.**

Schützenhof zur Wunderburg.

Am Sonntag, den 2. Juni:

Garten-Concert und Ball.

Anfang 4 Uhr. Entrée frei.
Wozu freundlichst einladet **G. Harms.**

Oldenburg. Am Sonntag, den 2. Juni:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **B. Meller.**

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 2. Juni:

Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet **H. Strudthoff.**

Nadorster Hof.

Am Sonntag, den 2. Juni:

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet **G. Hagestedt.**

Nadorst. Am Sonntag, den 2. Juni:

BALL,

wozu freundlichst einladet **Joh. Wetjen.**

Etzhorn.

Sonntag, den 2. Juni:

Großes Garten-Concert.

Anfang 4 Uhr Nachm. Entree à Person 30 ß.
Wozu freundlichst einladet **H. Hanken.**

Eversten. Am Sonntag, den 2. Juni:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **Joh. Hilgen.**

Nordseebad Wangerooge.

Ausgezeichneter Strand, warme Seebäder jeder Zeit, billige Pension im Kurhause und in den Logirhäusern, freundl. saubere Wohnungen, gesundes Brunnenwasser, frische Milch.

Telegraphenstation, tägl. Postverbindung, interessante freie Jagd. Reunions. Badeabgaben werden nicht erhoben. Arzt anwesend. Dampfschiffverbindung von Wilhelmshafen. Fährschiffe von Carolinensiel.

Auskunft ertheilt die **Badedirection:**
Capitain E. Ebell.

---

jetzt nur 40 Pf.

15. Ritterstraße 15.

Wegen Aufgabe der

50-Pfennig-Artikel

werden bis zur gänzlichen Räumung sämmtliche Sachen, welche in den sogenannten 50-Pfennig-Bazaren zu haben sind, **für 40 Pf. ausverkauft.**

15. Ritterstraße 15.

In der Nähe der Post.

jetzt nur 40 Pf.

Teppiche, Tischdecken und Rouleaux

in den neuesten Mustern empfiehlt **R. H. Stoppenbrink.**

Das

Herren- und Knaben-Garderobe-Geschäft

von H. G. Rensen, Haarenstraße 2,

bietet wiederum zur bevorstehenden Saison sämmtliche **Neuheiten** sowohl in **completen Anzügen** wie auch in den beliebten leichten **Sommer-Jaquetts.** Sämmtliche Sachen sind auf das geschmackvollste gearbeitet. Bei Baarzahlung vergüte ich 5% **Rabatt.**

Dreibergen

am Zwischenahner See.

Das allbekannte und beliebte Wirthschafts-Etablissement der Frau Wittwe Wilken ist mit dem heutigen Tage durch Pachtung in meinen Besitz übergegangen.

Indem ich ein hochgeschätztes Publikum davon in Kenntniß setze, erlaube mir zugleich die Versicherung hinzuzufügen, daß das Etablissement nach jeder Richtung hin renovirt werden soll, und daß mein unausgesetztes Bestreben darauf gerichtet sein wird, die billigste und solideste Bedienung walten zu lassen.

Hochachtungsvoll

C. Kappler,
früher Pächter des Kurhauses Zwischenahn.

H. Riedel, Achternstraße Nr. 22,

liefert prompt und zu den billigsten Preisen alle Sorten Siebe, Drathgewebe, sowie Dratharbeiten aller Art. Alle Reparaturen werden rasch ausgeführt.

Bad Soden am Taunus.

Hotel Frankfurter Hof.

Bei Beginn der Saison erlaube ich mir, mein Hotel in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Geschützte, ruhige Lage, unmittelbar an den Hauptquellen und Anlagen.
Bei längerem Aufenthalt Pensionspreis.

Goswin Ernst, Besitzer, vorm. **Woestendiek.**

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg

Westerstede. Sitzung der **Landwirthschaftsgesellschaft**, Abtheilung Ammerland, in Hotel Busch in Westerstede, Nchmittags 4 Uhr. Vorsitzender: Herr Amtsverwalter Lubinus, Westerstede. Schriftführer: Herr Gemeindevorsteher Feldhus, Zwischenahn. Die Versammlung war ziemlich zahlreich besucht, auch hatten sich verschiedene Hospitanten eingefunden. Der Vorsitzende brachte zunächst eine an ihn gelangte Mittheilung zur Sprache, nach welcher nächstens der Herr Geheime Oberregierungsrath Hofmeister 25 Jahre Vorstand der Oldenb. Landwirthschaftsgesellschaft gewesen sein wird.

Dann wurde in die Verhandlung der vorliegenden Tagesordnung eingetreten. 1. Beseitigung des Chausseegeldes. Die Abtheilung Jade-Rastede hat in ihrer letzten Versammlung die Ansicht ausgesprochen, daß das Chausseegeld mehr und mehr eine veraltete Sache geworden sei und namentlich für die Landwirthschaft mancherlei Nachtheile und Hindernisse im Gefolge habe; es sei deshalb im Interesse der Landwirthschaft die Abschaffung des Chausseegeldes zu wünschen. Die Abtheilung theilt deshalb den übrigen Abtheilungen diese Angelegenheit zur näheren Beachtung und zur event. Beschlußfassung dahin gehend mit, daß die Landwirthschaftsgesellschaft sich an den Landtag betreffs Abschaffung des Chausseegeldes zu wenden habe. Nach längerer Debatte, in welcher zu Gunsten des Chausseegeldes namentlich geltend gemacht wurde, daß Derjenige, welcher die Chaussee benutze, auch etwas dafür bezahlen müsse, und daß das Zahlen des Chausseegeldes um so weniger ein unbilliges Verlangen sei, als dasselbe um die Hälfte der Reparaturkosten (90,000 ℳ. von 180,000 ℳ.) und die Verwaltungs- und Aufsichtskosten (40,000 ℳ.) garnicht decke, wurde dem Vorgehen der Abtheilung Jade-Rastede beigetreten. 2. Versendung des Landwirthschaftsblattes. Da häufig Klagen laut geworden sind über die mangelhafte Besorgung des Landwirthschaftsblattes seitens der Post, so hat der Vorstand an die Abtheilungen die Anfrage ergehen, ob es vorgezogen werde, das Blatt unter Kreuzband zu beziehen. Da diese Art der Besorgung nach gemachter Calculation noch billiger sein wird als die bisherige Besorgung, so gab die Versammlung dem genannten Vorschlage ihre Zustimmung. 3. Die den Viehbesitzern im Falle eines Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche zu gewährende Entschädigung. Wenn unter dem Stallvieh die Maul- und Klauenseuche ausbricht, so darf dies Vieh nicht auf die Weide getrieben, sondern dasselbe muß bis zu seiner völligen Heilung auf dem Stalle gehalten werden. Durch diese polizeiliche Anordnung werden aber die Landwirthe manchmal zu erheblichen Auslagen für Stallfutter veranlaßt, während die Weiden nutzlos daherliegen. Es hat sich deshalb behufs Entschädigung für die betreffenden Landwirthe die Abtheilung Abbehausen an das Ministerium des Innern gewandt, dieselbe ist jedoch abschläglich beschieden worden. Die genannte Abtheilung hat sich bei diesem Bescheide nicht beruhigen können, indem sie der Ansicht ist, daß der Futteraufwand Auslagen in Folge der polizeilichen Maßregel erfordere und nicht Schaden in Folgeder Krankheit des Viehes sei, und sie hat zu dem Ende in ihrer letzten Sitzung in Burhave ein Circular an die übrigen Abtheilungen erlassen, in welchem sie diese ersucht, über diese Angelegenheit zu berathen und sich event. der von ihr proponirten neuen Reclamation an das Gesammtministerium anzuschließen. Die Abtheilung Ammerland fand die Sache, weil hier die genannten Viehseuchen nicht häufig auftreten, für ihren Bezirk nicht wichtig genug, als daß sie sich dieser Reclamation anschließen möchte, um so weniger mochte sie dies noch, als es ihr nicht klar werden wollte, ob die genannten Futterkosten eine Folge der polizeilichen Maßregel oder eine Folge der Krankheit des Viehes seien (im ersten Falle müßten Staat und Gemeinde die Kosten je zur Hälfte ersetzen, im anderen Falle hätte der betr. Viehbesitzer den Schaden zu tragen.) 4. Bildung einer Faction für Thierschutz und Geflügelzucht und einer andern für Obst- und Gartenbau. Von den Vorständen der betr. Vereine in Oldenburg waren Schreiben an die hiesige Abtheilung behufs Bildung von Sectionen für diese Vereine ergangen. Die Bildung einer Section für Thierschutz und Geflügelzucht fand in der Versammlung keinen Beifall, da man namentlich in der Zucht fremder Hühnerarten keinen Nutzen gefunden habe, sondern vielmehr der Ansicht war, daß unser altes Haushuhn das für uns beste sei; dagegen fand die Bestrebung für Verbesserung der Obstbaumzucht Beifall und es wurde sofort zu der Bildung einer Section für diesen Verein geschrietten. 5. Veranstaltug einer Butter- und Käseausstellung im Laufe dieses Jahres. Man war der Veranstaltung einer solchen Ausstellung nicht abgeneigt, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Sache besser behandelt werde, als dies bei der ersten Ausstellung der Fall gewesen sei. 6. Vortheile der Verkoppelung. Wenn gleich die Vortheile der Verkoppelung, welche auch heute einer eingehenden Beleuchtung unterzogen wurden, allgemein anerkannt werden, so findet die Verkoppelung dennoch manche Gegner, und namentlich unter den größeren Grundbesitzern. Die Gründe, welche dieselben anführen, sind freilich nicht stichhaltig, ihr Widerstand jedoch um so bedauerlicher, als sie durch ihre Majorität einer guten Sache hindernd in den Weg treten. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß die betr. Großgrundbesitzer bald andere Ansichten von dieser Sache bekommen möchten.

7. Der Bericht über die am 18. Septbr. v. J. in Oldenburg abgehaltene Thierschau brauchte nicht mitgetheilt zu werden, da derselbe bereits von dem Landwirthschaftsblatte gebracht worden war. Dagegen wurde von einem Mitgliede der Versammlung über die bedeutenden Holzanpflanzungen und Besaamungen des Herrn Bankdirectors Hegeler, welche derselbe augenblicklich in der Gemeinde Huntlosen veranlaßt, eine interessante Mittheilung gemacht, und wurde in Veranlassung dessen eine Besprechung über Holzcultur auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt. Die nächste Versammlung wurde in Zwischenahn bestimmt und wird im Monate Juni oder Juli abgehalten werden. Nachdem vereinsseitig noch die Taxatoren für Hagelschäden innerhalb der Oldenburgischen Hagelversicherungsgesellschaft designirt worden waren, wurde die Versammlung um 7 Uhr geschlossen.

Die junge Frau.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Man ließ mich übrigens nicht lange allein. Der Diener kehrte durch die Thür zurück, die, wie ich wußte, durch ein Zwischenzimmer in den Familiensalon führte.

„Se. Durchlaucht lassen bitten . . .“ meldete er mit tiefer Verbeugung und öffnete voranspringend die Thür.

Mir pochte das Herz. Ich hörte Frauen- und Kinderstimmen und sah mich beim Eintritt in den Saal vor einer Scene von eigenthümlichen Reiz.

Eine junge Dame saß inmitten des Salons auf einem von Blumen überragten, halbkreisförmigen Divan, hinabgebeugt zu zwei rosigen Mädchen von etwa fünf bis sechs Jahren, die vor ihr auf dem Teppich spielten. Sie trug ein grünes, reich schillerndes Sammetkleid; über den schmalen Kragen, über ihr Gesicht fiel eigensinnig gelocktes, saftig kastanienfarbiges Haar, während ihre beiden Hände eins der kleinen Mädchen haschten, einen Wildfang, dessen Wangen von muthwilligem Spiel geröthet waren.

Die Scene änderte sich sofort. Die Dame ließ das Kind, sie erhob sich — eine anmuthige, schöne Gestalt mit üppig angedeuteter Brust und ungewöhnlich schlanker Taille. Sich aufrichtend, während noch das Blut ihr Gesicht färbte, heftete sie zwei große braune Augen auf mich und unbefangen lächelnd, schaute sie mir entgegen, der Kinder nicht achtend, die scheu vor mir davon sprangen.

Es war Minona von Artenberg, jetzt Fürstin Bartenstein, meine Tante, vor der ich stand.

Ich hatte, ganz von ihrem Anblick beansprucht, nicht bemerkt, daß noch ein Andrer zugegen. Während ich in den Salon schritt, trat mir dieser auf halbem Wege entgegen. Ich sah, geblendet durch das hell in's Fenster herein leuchtende Sonnenlicht, nur seinen Schatten.

„Willkommen, lieber Kurt, herzlich willkommen! Welch eine freudige Ueberraschung!“ rief eine mir wohlbekannte Stimme, deren mattes Falset mir früher noch so lange im Ohr geklungen.

Ein dürrer, hochgewachsener, aber doch schon gebeugter Mann in schwarzem Oberrock reichte mir seine beiden Hände entgegen — mein Oheim. Ich schaute ihn betroffen an und hatte Mühe, meine Ueberraschung zu verbergen, denn sein spitzer Schädel, der einst noch so sorgfältig durch horizontale Lage des Stirnhaares bedeckt gewesen, er war kahl und glatt wie Elfenbein, seine Schläfe war eingesunken, seine kleinen Augen lagen tief und von röthlichem Schein umringt; auch seine Nasenflügel waren eingefallen, seine Wangen hohl, nur der kleine Schnurr- und Kinnbart waren durch künstliche Färbung in ihrer Jugend erhalten.

„Du erkennst mich nicht, Kurt! Ja, ja, die Krankheit hat mich im Frühjahr arg mitgenommen!“ Doch so Gott will, wird's besser werden! . . . Aber Du, Kurt, Du siehst ja prächtig aus! Der flotte, lustige Husar ist ein Mann geworden, ein Ehemann sogar! Sei überzeugt, ich habe den innigsten Antheil an Allem genommen!“

Der Oheim war in seiner Façon ganz derselbe geblieben, ganz ebenso verbindlich, herzlich wie ehedem, wenn ihm auch die Elastizität fehlte, mit der er seine Huld, seine Liebenswürdigkeiten damals gern ausstreute. So wie er jetzt war, nur eine zusammengeschrumpfte Copie von damals, erregte er mein Mitleid. Er war kränklich, wenn nicht noch wirklich krank; seine Haltung kostete ihn Mühe; der alte Elegant kam trotz Allem nicht mehr zu Stande.

„Auch meine Frau,“ — er präsentirte mich dieser — „war neugierig Dich kennen zu lernen, als Du uns vorhin mit Deiner Karte überraschtest, und dort die beiden kleinen Wilden, unsre Nichten, Du mußt ihnen schon verzeihen, wenn ihnen die Etikette noch nicht recht geläufig geworden.“

Ich war zu der Fürstin getreten. Sie reichte mir ihre Hand entgegen und ich führte diese an meine Lippen. Sie lächelte und schaute dann ihren Gatten lächelnd an.

„Du mußt schon bestimmen, wie ich diesen Neffen nennen soll, lieber Leopold“, sagte sie leicht erröthend und ein wenig verlegen, als sie mich etwas unsicher sah.

„Ich werde es als eine besondere Gunst betrachten, wenn ich aus Ihrem Munde den Namen höre, unter welchem man mich früher in diesem Hause kannte,“ sagte ich, mich verbeugend.

„Also schlechtweg Kurt, liebe Minona!“ rief der Oheim, ihr die Hand um die schlanke Taille legend.

Mich berührte es seltsam, als ich ihn den Namen Minona aussprechen hörte. Es war in meinen früheren Verhältnissen ja öfter von ihm die Rede gewesen und besonders Philippine hatte ihn oft genannt. Der Oheim riß mich aus meiner Befangenheit; er führte mich an einen mit Albums belegten Tisch, bot mir einen Fauteuil, ließ sich müde nieder und winkte auch der Gattin.

„Ich muß nur die kleinen Unarten da erst der Bonne zurückgeben!“ rief diese, mit einer elastischen Wendung zu den Kindern eilend, die sich hinter dem Divan versteckt hatten, das eine auf dem Arm, das andere an die Hand nehmend und mit ihnen zur Thür schreitend.

„Du hast uns viel zu erzählen,“ sagte unterdeß der Oheim, mir seine Hand auf den Arm legend. „Wie groß, wie kräftig, wie schön Du geworden bist! Nicht wahr, Du bleibst doch einige Zeit bei uns?“

„Ich hoffe, Oheim!“ antwortete ich. „Meine Frau und ich, wir gedenken einige Monate hier zu verweilen.“

„Ah, Sie waren so artig, Ihre Gattin mitzubringen!“ hörte ich neben mir die Stimme der Fürstin, die sich eben unter leisem Gemurmel ihres Sammetkleides ebenfalls am Tische niederließ. „Ich habe so viel Schönes und Liebes von ihr gehört, daß ich wirklich in hoher Spannung bin, sie kennen zu lernen!“

Dankend schaute ich sie an und erst jetzt empfing ich den vollen Eindruck jenes eigenthümlichen Zusammenwirkens ihrer Züge, das ich früher schon beobachtet. Sie war auch jetzt keine Schönheit nach den Gesetzen derselben, doch schöner als sie diese hätten schaffen können, ein voll aufgeblühtes Weib, verführerisch modellirt; jede ihrer Bewegungen war vollendete Grazie, jede Contur voll elastischer Spannung. Aus ihrem feurigen Auge sprach das Bewußtsein ihrer Reize, ein Verlangen nach Anerkennung und Genüge für dieselben, und dieses Feuer war wie das des schwarzen Diamanten, dunkelgrundig, geheimnißtief; es lag etwas Wildsinniges, fast Sinnliches drinnen und der bläuliche Ton der Emaille in diesem Auge spielte effectreich mit dem Braun der Pupille. Die freie, klare Stirn und die leicht gestutzte Nase, das ein wenig spöttelnde Zucken an den Winkeln des frischen Mundes gaben dem Gesicht etwas überaus Piquantes. — Wie sie eben am Tische Platz nahm, geschah es mit gewohnter, wohl berechneter und doch ungezwungener Anmuth, und selbst der Lustre des Sammet schien die Aufgabe zu haben, durch sein leises Gemurmel die Reize der jungen Fürstin zu preisen.

„Du wirst sie uns recht bald zuführen, Kurt,“ sagte der Oheim in väterlichem Ton leichter Rührung, während sein Blick mit Interesse auf mir ruhte. „Wir wollen Alles thun, um Deiner Frau den Aufenthalt angenehm zu machen. Nicht wahr, Du bist noch kinderlos?“ fragte er mit halbem Blick auf seine Gattin und ohne meine Antwort abzuwarten, setzte er hinzu: . . . „Du bist natürlich schon bei der Mutter gewesen?“

„Ich komme soeben von ihr.“

Die Miene der Fürstin war kalt; es zuckte wieder um ihre Lippen. Ich errieth, daß die Mutter sie schon verletzt haben müsse. Unsere Unterhaltung ging

Landesbibliothek Oldenburg

auf gleichgültige Dinge über. Die Fürstin sprach zu mir, als sähen wir uns heute zum ersten Mal, doch mit familiärer Vertraulichkeit; nur als flüchtig die Rede auf meine frühere Anwesenheit hier kam, glaubte ich zu bemerken, sie nehme absichtlich nicht daran Theil.

Aus dem Hause des Oheims trug ich den Eindruck mit mir, als könne seine Ehe kaum eine glückliche sein. Er war gebrochen, wie er sich auch mühte, im sechszigsten Jahre noch eine Spannung zu zeigen, die vor der oberflächlichsten Beobachtung nicht bestehen konnte. Zu seiner Gewohnheit äußerer Eleganz, so weit er sie dem Schneider dankte, der man das ablaufende Uhrwerk anmerkte, zu einer phosphorescirenden flüchtigen Geistesfrische in schnell wechselnder Unterhaltung reichten seine Kräfte wohl noch aus, der Weltmann hatte den Lebemann überdauert, aber auch das Vermächtniß desselben antreten müssen. Die Krankheit, von der er gesprochen, hatte dem letzteren den Rest gegeben und der in allen Weltformen gerechte Fürst Bartenstein würde vor der Gesellschaft sicher jetzt gern abgedankt haben, wenn nicht die Fürstin ihre Rechte begehrt hätte. So mußte der Kavalier also im Sattel bleiben.

Ich verlängerte diesen meinen ersten Besuch nicht über die Bedingungen der Convenienz, denn auch die Unterhaltung beim Oheim hatte bald etwas Gezwungenes. Wir waren alle Drei nicht mehr dieselben von damals und mußten uns erst wieder kennen lernen. Der Oheim war genirt, er fühlte wohl, daß er mir im Lichte des Sonnenuntergangs erschien; auch die Fürstin mochte das empfinden, und ich, der ich allein in der richtigen Position war, ich genirte mich um Beider willen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Große Auction von Manufactur-Waaren.

Oldenburg. Leopold Cohn aus Bremen läßt am

Montag, Dienstag und Mittwoch, den 3., 4. und 5. Juni d. J.,

Morgens 9 Uhr anf.,

im Auctionslocale an der Mühlenstraße hieselbst ein großes Lager von Manufactur-Waaren, bestehend in: Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, Taschentüchern, Bettzeugen, Gardinen, Kleiderstoffen in Wolle und Seide, Tüchern, Cattune, Buckskins, Flanell, 25 wasserdichte Filztuch-Joppen zu Haus-, Jagd- und Schützenjoppen passend, 25 Drell-Anzügen 2c. öffentlich meistbietend verkaufen.

Indem ich auf diese Gelegenheit Kauflustige aufmerksam mache, bemerke ich, daß bekannten Käufern ein 3monatlicher Credit gewährt wird.

A. Lammers, Auct.

Apen. Der Organist **Dirks** zu Apen läßt am

Mittwoch, den 19. Juni d. J.,

Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in Behrens Gasthof in Apen:

die nächsten Herbst aus der Pacht fallenden Bau-, Wiesen- und Weideländereien der hiesigen Küsterei und Schule

auf 4 Jahree öffentlich meistbietend verheuern.

Heuerlustige ladet ein **J. W. Zeller.**

Apen. Der Erbpächter **Schröder** zu **Holtgast** läßt am

Sonnabend, den 22. Juni d. J.,

Nachmittags 3 Uhr anfangend,

plm. 25 Tagewerk Wiesenland, hinter der Wehrwiese belegen, zu Holtgast,

plm. 5 Tagewerk Wiesenland, bei Holtgast am Apener Tief, starker Graswuchs,

alles sehr gutes Kuhheu liefernd, pfandweise meistbietend verheuern.

Liebhaber versammeln sich in Hus' Wirthshause zu Holtgast. **J. W. Zeller.**

Zur Anfertigung von **Sattler- und Tapezierarbeiten** hält sich bei billigster Preisstellung angelegentlichst empfohlen

Fr. Timmermann,
Bremer Chaussee Nr. 85.

NB. Zum Umpolstern gebrachte Sprungfederrahmen und Matratzen können noch an demselben Tage, wo sie gebracht, zurückgegeben werden. D. O.

Nordseebad Spiekeroog.

Hôtel zur Linde

halte ich den hochgeehrten Badegästen unter Zusicherung coulanter und reeller Bedienung bestens empfohlen.

Wittwe Willms.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

= Das Gehaltreichste und Wirksamste aller Bitterwässer =

analysirt durch **Liebig** 1870, **Bunsen** 1876, **Fresenius** 1878.

Urtheile ärztlicher Autoritäten:

Prof. Dr. Virchow, Berlin: „Stets mit gutem uud promptem Erfolg angewandt."

Prof. Dr. von Bamberger, Wien: „Mit ausgezeichnetem Erfolg bei allen jenen Krankheitsformen angewendet, in welchem die Bitterwasser ihre Indication finden."

Prof. Dr. Wunderlich, Leipzig: „Ein ganz vorzüglich wirkendes, ausleerendss Mittel, nicht unangenehm zu nehmen, und dem Magen unschädlich."

Prof. Dr. Spiegelberg, Breslau: „Habe keines der andern Bitterwässer so prompt, so andauernd gleichmässig und mit so wenigen Nebenstörungen wirkend gefunden."

Prof. Dr. Scanzoni von Lichtenfels, Würzburg: „Ziehe ich gegenwärtig in allen Fällen, wo die Anwendung eines Bitterwassers angezeigt, ausschliesslich in Gebrauch."

Prof. Dr. Friedreich, Heidelberg: „Lässt in Bezug auf Sicherheit und Milde seiner Wirkung nichts zu wünschen übrig."

Prof. Dr. v. Buhl, München: „Wirkt rasch, zuverlässig, ohne Beschwerden."

Prof. Dr. v. Nussbaum, München: „Bringt schon in sehr kleinen Dosen den gewünschten Erfolg."

Prof. Dr. Kussmaul, Strassburg: „Empfehle ich bereits seit Jahren als ein schon in mässiger Menge sicher wirkendes Abführmittel."

Das „Hunyadi János Bitterwasser" ist zu beziehen aus allen Mineralwasserdepôts und den meisten Apotheken.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Soolbad Melle.

Eröffnung 15. Mai. Schluß 15. September.

Nach der Analyse des Geheimen Hofraths Professor Dr. Fresenius in Wiesbaden, ist die Quelle von ähnlicher Zusammensetzung wie die warmen Kochsalz-Thermen in Bad Oeynhausen und Nauheim. — Eisenbahnstation der hannoverschen Westbahn, Post und Telegraph. Wohnungsverhältnisse günstig und billig. Lage gesund und angenehm. Berg- und Waldpartien in unmittelbarer Nähe der Stadt. — Preise der Bäder einschließlich aller Nebenkosten für I. Classe 1 Mark, II. Classe 80 Pfg.

Invaliden und solche, welche auf Kosten von Gemeinden oder Vereinen hier baden, erhalten das Bad 20 Pfg. billiger.

Brunnen-Gesellschaft zur Wilhelmsquelle.
Leihmkuhl & Comp.

Nordseebad Spiekeroog.

Saison eröffnet 15. Juni. Endet im October.

Ländlicher Aufenthalt, Telegraphenstation, Leihbibliothek; Warme Seewasserbäder neu und bequem, stets frische Milch. Gute Wohnungen. Badearzt anwesend. Landroute Jever-Bahnhof-Neuharrlingersiel.

Verbindung durch das Post-Fährschiff mit Neuharrlingersiel täglich; Post-Omnibus zwischen Esens und Neuharrlingersiel zum Anschluß an das Fährschiff täglich, ab Wilhelmshaven per Dampfschiff, Montags, Mittwochs und Freitags.

Näheres ertheilt gern **Die Bade-Commission.**

Dresch-Maschinen für Handbetrieb; 1 bis 4spännig mit Putzerei und ganz neuen Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern als Specialität zu **außergewöhnlich** billigen Preisen. Abbildungen und Beschreibungen versenden franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Zur Anfertigung von **Reitzeug** und **Geschirre** hält sich bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Fr. Timmermann,
Regimentssattler.

NB. Auch Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

20 Mark Belohnung

zahle ich für die Aufgabe des gegenwärtigen Aufenthaltsortes des zu Anfang März d. J. von Oldenburg, Catharinenstraße Nr. 8, verzogenen Möbelhändlers **R. Frießem.**

Braunlage a/Harz. Carl Röhrig.

Bretter-Jalousien oder Holz-Rouleaux

elegant und dauerhaft gearbeitet empfehlen in jeder Größe zu Fabrikpreisen **A. & D. Köpke,**
Achternstraße 24.

Reisfuttermehl

empfehlen bei Säcken und Kleinigkeiten.

A. & D. Köpke,
Achternstraße 24.

Oldenburg.

Antiquitäten.

Gut erhaltene alterthümliche Gegenstände in Metall, Porcellan und Holz werden stets angekauft von **S. L. Landsberg,** Schüttingstr. 7.

Bruteier

vom Verein für Thierschutz und Geflügelzucht empfohlen liefere unter Garantie der Echtheit von Cochin-China, hellen Brahma, Crève Coeur, Hamburger Gold- und Silberlack, Victoria Brabanter, Spanier und Italiener.

Oldenburg. Joh. Mehrens.

Photographie!

Zum Anfertigen der feinsten Bilder hält sich, bei billigen Preisen, bestens empfohlen

Heinr. Schröder,
Oldenburg. Rosenstraße 19. parterre.

En-tout-cas, Sonnen- und Regenschirme

in größter Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen

G. Freese, Langestr. 66.

Kirchenbau-Lotterie

zum Ausbau der katholischen Kirche zu

Zweibrücken.

Ziehung am **3. Sept. 1878.**

Treffer: ℳ. **40,000. 20,000** 2c.

Auf 20 Loose ein Treffer.

Das Loos kostet 2 ℳ. Bei größerer Abnahme Rabatt.

Die General-Agentur:

Aug. Schuler, B. Schuler'sche
Kaufmann. Buchhandlung.
Zweibrücken.

Eine bestens renommirte und stark besetzte

Sänger-Gesellschaft,

die zeitweise disponible, hält sich besonders zu den bevorstehenden Märkten, Schützen- und sonstigen Festivitäten bestens empfohlen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition der Bremerhafer Zeitung in Bremerhafen.

Nadorst. Sonntag, den 2. Juni:

Ball,

wozu freundlichst einladet **H. Hellbusch.**

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 8.

Landesbibliothek Oldenburg